

Ansprache der Anliegerinitiative Marthashof AIM zur Demo am 10.07.2010 „Rette Deine Stadt“

Unser Zug beginnt heute nicht zufällig am MAUERPARK: Symbol für rücksichtslose STADTENTWICKLUNG. Wider besseres Wissen wird weiter dem Irrsinn AUFWERTUNG DURCH ERHÖHTE KAUFKRAFT gehuldigt. Wenn es nach den Plänen von Stadtrat Gothe und dem Investor Vivico geht, würde damit wieder ein Stück Stadt, das sich die Bürger nach der Wende zurückerobert haben, dem öffentlichen Zugang ENTWENDET.

Auch an der Bernauer Straße entlang sollen 9-Geschosser entstehen. Wie sowas aussieht, könnt Ihr in der Schwedter Straße am MARTHASHOF sehen. Schaut Euch die Betonwüste, die ANTISOZIALE PLASTIK, wie wir dazu sagen, ruhig mal an. Damit geht der AUSVERKAUF des ehemaligen Mauerstreifens weiter, dem Objekt der Begierde internationaler Investoren.

Für die neuen Bewohner des Marthashof wird nun auch ab Montag die ODERBERGER STRASSE aufgehübscht, demnächst dann auch die Kastanien-Allee. Weg mit den alten DDR Waschbetonkübeln und schiefen Bäumen: alles wird schön gerade gestutzt und ZUGERICHTET für das sog. „neue Berliner Bürgertum“, wie Herr Wowereit es sich wünscht für den S-Bahnring.

Wir wehren uns gegen die Rolle als STATISTEN die uns Anwohnern in diesem Spiel zugewiesen wird. Die Investoren werben mit uns, den Bewohnern im Kiez: Künstler, Kreative prägen das Lebensgefühl, so verheißen es die Hochglanzbroschüren der Immobilienanbieter – Leute ohne Arbeit, die von VERWERTUNGSKÜNDIGUNG bedroht sind, kommen in diesem Szenario natürlich nicht vor. Dabei wird bürgerschaftliches Engagement, wie es diesen Kiez prägt, wenig geschätzt: gegen Menschen, die einen kleinen Park, wie den HIRSCHHOF hinter den Häusern der Oderberger Straße, gemeinsam nutzen und selbstlos pflegen, setzen Eigentümer ihre Privatrechte durch und verwehren uns Bürgern den Zugang. Dabei waren es engagierte Bürger noch zu DDR-Zeiten in den 80iger Jahren, die die schöne KULISSE erhalten haben, indem sie den Abriss der Gründerzeitbauten verhinderten durch Unterwanderung der Wohnbezirksausschüsse WBA unter dem Motto WIR BLEIBEN ALLE.

Und da sind wir schon beim GRIEBNITZSEE in Potsdam, wo der BUND gerade die nächste Runde der Ausschreibung startet und wieder Grundstücke mit Seezugang privatisiert: das bedeutet nun endgültig das sichere Ende des öffentlichen Wegs am See entlang, wo früher die Mauer verlief. Was ist eigentlich los in unserem Staat, dass sich die Politik wie ein Eigentümer aufführt und gegen das Gemeinwohl, das er eigentlich bewahren soll, handelt? Und warum sind diese Townhouses und Gated Communities eigentlich so begehrt derzeit? Ist es vielleicht das Wissen der Bewohner dieser – sogar dem öffentlichen Recht entzogenen - Enklaven darum, eigentlich Eindringlinge zu sein, andere Menschen und deren Lebensumfeld für das eigene Wohlbefinden zu benutzen, und selbst nichts beizutragen zu haben. Das ist die Form der „Prestige-Community“, unter seinesgleichen, den „Finanziell Angekommenen“ zu leben und den Reichtum geschützt zur Schau tragen zu können, dabei den leicht schmutzigen Flair drum herum genießen zu wollen, - aber bitte nicht im eigenen Hinterhof!

Und jeden Tag schafft die Betonlobby neue Fakten – wie können wir unsere Stadt da retten? So wie heute, bei der Demo RETTE DEINE STADT

- wo wir unserer Sorge Ausdruck verleihen und gegen eine Baugenehmigungspraxis demonstrieren, die Nachbarschaftsrecht mit Füßen tritt, wie z.B. beim Knaack-Club;
- wo wir Gesicht zeigen gegen diesen Gentrifizierungs-Tsunami, der über uns hinwegfegt, siehe Kolle-Belle Carre;
- wo wir uns mit Worten öffentlich wehren gegen anonyme Stimmungsmache gegen Anwohner, die findige Marketing-Leute im Auftrag der Investoren betreiben: wir seien gegen Veränderung und Vielfalt, und würden an alten Zuständen und Gewohnheiten festhalten wollen

Ein grotesker Vorwurf an die Menschen gerade im Prenzlauer Berg, wo 1989 die erste Schranke an der Mauergrenze aufging!

Wem gehört eigentlich die Stadt? Die vielen Bürger, die sich in Initiativen wie Mauerpark, Berliner Wassertisch oder Megasprees engagieren, haben gemerkt, dass da STADTENTWICKLUNG OHNE BÜRGER betrieben wird.

Wir von AIM haben uns mit anderen zusammengetan und das Bürgerinitiativen Netzwerk BIN-Berlin.org gegründet, um unsere Aktionen zu bündeln, uns gegenseitig aktiv zu unterstützen und auszutauschen über Vorgänge im gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus: unter dem Motto „not in our name“/Nicht in unserem Namen“ MARKE HAMBURG organisieren sich Bürgerinitiativen inzwischen global.

Zum Schluss noch ein Wort zum Thema „erlebte Gentrifizierung“: 28 Jahre lang lebte der über die Grenzen hinaus bekannte DDR Fotograf Peter Woelck in seinem Fotoatelier in der Kastanienallee, Ecke Schwedter Straße. Im Zuge einer sog. Verwertungskündigung des neuen Eigentümers des Hauses wurde ihm die Wohnung zum 28. Februar 2010 gekündigt, damit wurde ihm die Grundlage für sein weltweit anerkanntes Schaffen entzogen, wie er selbst BIN-Berlin gegenüber es äußerte. Am Tag nach Kündigung seines DDR-Mietvertrags, am 1. März ist Peter Woelck überraschend verstorben – so hätten es die Investoren wohl am liebsten, aber das gestehen wir Ihnen nicht zu:

WIR BLEIBEN ALLE!